



Der erfolgreiche Nähkurs wird im neuen Jahr erneut aufgelegt

Seite 4



Events im Advent:

Seite 5 unten

Tolerant, friedlich, kreativ: Das Blueberry ist ein beliebter Jugendtreff im Quartier

Seite 5



# flughafenzeitung

Ausgabe 4.08

Die Stadtteilzeitung für den Flughafenkiez



## Der Rütli-Effekt

Die Albert-Schweitzer-Schule hat den Trend gewendet – aber keiner schaut hin

Bücher über Nord-Neukölln verkaufen sich derzeit bestens. Bei „Hugendubel“ in den Neukölln-Arcaden gibt es einen ganzen Büchertisch mit Titeln wie „Arabboy“ von Güner Balcı oder „Der große Bruder von Neukölln“ von Fadi Saad. Auf dieser Welle schwimmt auch Ursula Roggs „Nord-Neukölln – Frontbericht aus dem Klassenzimmer“. Ausgerechnet die Albert-Schweitzer-Oberschule, die sich in den letzten Jahren zur Vorzeige-Schule gemausert hat, wird hier erbarmungslos niedergemacht. Bücher mit drastischen Negativdarstellungen verkaufen sich offensichtlich gut – Erfolgsmeldungen wiederum nicht. Das ist der „Rütli-Effekt“.

Ursula Roggs Buch sorgte nicht nur für reichlich Wirbel in den Medien, sondern auch für eine Mündliche Anfrage in der Bezirksverordnetenversammlung von Neukölln. Die Autorin, die von 2003 bis 2007 als Kunstlehrerin an der Albert-Schweitzer-Schule unterrichtete, beschreibt die Schüler als aggressive, laute Horde, ein normaler Unterricht sei nicht möglich. Die meisten hätten auf einem Gymnasium nichts verloren und die wenigen deutschen Schüler würden gemobbt. Pöbeleien bis hin zu Messerstechereien seien an der Tagesordnung, die Lehrer seien völlig überfordert.

Nun wird niemand bestreiten wollen, dass es Probleme gibt. An einer Schule in einem sozialen Brennpunkt zu unterrichten, ist etwas anderes als in Zehlendorf. 60 Prozent der Kinder kommen aus der unmittelbaren Umgebung, 80 Prozent haben eine andere Muttersprache als Deutsch. Doch das Buch zielt nicht nur in vielen Punkten unter die Gürtellinie, sondern es erscheint auch zu einem Zeitpunkt, an dem sich an der Schule ungeheuer viel getan hat. „Wir haben in den letzten drei, vier Jahren von Null auf Hundert beschleunigt“ formuliert es Lothar Görres vom Schulförderverein. Der neue Direktor Georg Krapp sei ein „Macher“, der schon viel bewegt habe.

Als segensreich hat sich vor allem der Ganztagsbetrieb erwiesen, den die Schule im Herbst 2007 eingeführt hat. Seitdem steigt die Zahl der Schüler, die das Abitur schaffen, kontinuierlich an. Beide Söhne von Lothar Görres – übrigens deut-

scher Herkunft – fühlen sich wohl an der Schule. In dem hohen Migrantenanteil sieht die Schule, anders als Ex-Lehrerin Rogg, keine Last, sondern eine Bereicherung. Ziel sei nicht, mehr deutsche Schüler zu gewinnen, sondern allen Schülern eine erfolgreiche schulische Laufbahn zu ermöglichen.

Auch der Vorsitzende des Fördervereins Mustafa Akcay ist voll des Lobes über den neuen Schulleiter. „In den letzten Jahren hat sich unheimlich viel zum Positiven geändert, insbesondere der kostenlose Nachhilfeunterricht hat viel gebracht“, meint er.

„Schule braucht viele Partner, sie wäre überfordert, wenn sie in den paar Stunden alles schaffen müsste“, sagt Quartiersmanager Thomas Helfen. Das Albert-Schweitzer-Gymnasium arbeitet daher mit zahlreichen Einrichtungen aus dem Stadtteil zusammen. So gibt es intensive Kooperationen mit Sportvereinen, die Schule beteiligt sich bei den „48 Stunden Neukölln“ und derzeit ist im Museum Neukölln eine kleine Ausstellung der Schüler zum Thema Freundschaft zu sehen. Seit Beginn des Quartiersmanagement Flughafenstraße wurden in enger Zusammenarbeit mit Lehrern, Eltern und Schülern zahlreiche Maßnahmen verwirklicht, um die Schule attraktiver zu machen. So erhielt die Aula eine neue Audioanlage und dank Fördergeldern der Europäischen Union und der Initiative und dem Engagement des Bezirks Neukölln wurden Fassade, Fenster und Toiletten saniert. Den Beginn dieser Ent-

wicklung hat Ursula Rogg übrigens noch miterlebt. Beschrieben wird diese Phase von ihr als chaotisch. „Das lief in der Anfangszeit sehr holprig, wir sind das erste Berliner Gymnasium mit Ganztagsbetrieb und konnten auf keinerlei Erfahrungen zurückgreifen“, sagt dazu Schulleiter Georg Krapp. Nach dem Prinzip „Learning by doing“, musste man erst einmal herausfinden, was funktioniert und was nicht. Mittlerweile hat sich das Image der Schule am Hermannplatz merklich verändert. Die Zahl der Direktanmeldungen steigt und Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky wirbt bei jeder Gelegenheit für das hier erprobte Schulmodell. Doch was bleibt in den Köpfen derjenigen hängen, die die Schule nur aus Ursula Roggs Buch kennen? Macht die subjektive Beschreibung einer Lehrerin all das kaputt, was in den letzten Jahren erreicht wurde? „Wenn das Buch etwas Positives bewirkt hat, dann dass die Solidarität der Schüler mit ihrer Schule noch nie so groß war“, sagt Georg Krapp.



Ein motiviertes Lehrerteam hat an der Albert-Schweitzer-Schule mit zusätzlichen Bildungs- und Betreuungsangeboten das Ruder herumgerissen

## Netzwerk Bildung



Foto: Helene-Nathan-Bibliothek

Im Quartier Flughafenstraße kooperieren die Schulen eng mit anderen Bildungseinrichtungen wie Bibliothek oder Volkshochschule

**Der Flughafenkiez verfügt über eine ausgesprochen vielfältige Bildungslandschaft – was selbst Bewohnern oft nicht bekannt ist. So gibt es gleich drei Schulen, darunter als Besonderheit die Evangelische Schule.**

Alle drei Schulen pflegen eine enge Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und sind für das Quartiersmanagement wichtige Partner. Das gilt auch für die Musikschule Paul Hindesmith in der Boddinstraße 34. Hier wird nicht nur Einzel- und Gruppenunterricht angeboten, sondern beispielsweise im Rahmen der Musikalischen Früherziehung auch mit Kitas kooperiert.

Aber Bildung findet natürlich nicht nur in der Schule statt. So gibt es im Gebiet drei Kitas, die alle einen großen Wert auf intensive Sprachförderung legen. Weil es in manchen Familien überhaupt keine Bücher gibt, gehen



die Erzieherinnen mit den Kindern in die Helene-Nathan-Bibliothek in den Neukölln-Arcaden. Dort wird in spielerischer Form mit Büchern und Sprache gearbeitet. Finanziert wird dieses Projekt „SMS“ („Stark durch Sprache“) über das Quartiersmanagement Flughafenstraße.

Eine wichtige Rolle bei der Erwachsenenbildung spielt auch die Neuköllner Volkshochschule, die ihren Sitz in der Boddinstraße 34 hat.

Bildungsarbeit an der Basis leisten die Stadtteilmütter. Sie gehen in die Migrantenfamilien und sprechen mit ihnen über Themen wie Gesundheit oder das deutsche Schulsystem.

## Segensreiches Mittagsband

Der Ganztagsbetrieb, der derzeit für Schüler der siebten bis neunten Klassen des Albert-Schweitzer-Gymnasiums gilt, funktioniert folgendermaßen: Der Unterricht ist in zwei Blöcke am Vormittag und am Nachmittag aufgeteilt. Dazwischen liegt das so genannte Mittagsband, in dem die Kinder Mittagessen, spielen und sich bei den Hausaufgaben helfen lassen können. Zudem gibt es Förderunterricht – auch für leistungsstarke Schüler. Schon nach einem halben Jahr waren die Erfolge messbar. Die schulischen Leistungen verbesserten sich und die Cliquenbildung nach dem Motto „Wer hat das Sagen auf dem Schulhof?“ ist zurückgegangen. Finanziert wird der Ganztagsbetrieb über das Quartiersmanagement. Im nächsten Jahr soll er auf die zehnten Klassen ausgeweitet werden. Da die Förderung 2009 ausläuft, hat die Schule beim Senat die Anerkennung als Modellschule beantragt. Damit käme sie in den Genuss einer Regelfinanzierung.

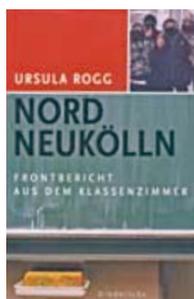


Der Ganztagsbetrieb bietet neben einem Mittagessen auch Spiele und Hausaufgabenbetreuung

## Keine Ahnung, was Bildung ist?

Unsere Schüler kommen aus Familien, in denen weder gelesen noch vorgelesen wird, in denen der Versuch, Deutsch zu lernen, so es ihn denn je gab, aufgegeben wurde. Familien, die „einkommensschwach“, „bildungsfern“ und „mit Migrationshintergrund“ versehen sind. Familien, die in der deutschen Gesellschaft anzukommen sich seit mehreren Generationen weigern, die aber, vollkommen abhold einem generellen Verständnis für außerfamiliäre soziale und institutionelle Zusammenhänge, diesen einen, diesen frei schwebenden Wunsch hegen – Erfolg und Wohlstand für die Kinder hier und überhaupt. Diesen Wunsch hegen Eltern, die zu keinem Elternabend erscheinen, die nicht ans Telefon gehen, wenn wir Lehrer anrufen, und die jeglichen Kontakt und jedes Zusammenwirken mit uns tunlichst vermeiden. Diese Eltern haben keine Ahnung, was Schulbildung bedeutet.

Passage aus Ursula Roggs Buch „Nord-Neukölln – Frontbericht aus dem Klassenzimmer“



Mangelnde Unterstützung durch nicht erreichbare Eltern, nicht nur mit Migrationshintergrund, gehört zu den – nicht mehrheitlichen, aber häufigen – frustrierenden Erfahrungen, über die auch Ursula Rogg berichtet.

Glücklicherweise gibt es engagierte Eltern und Elternvertreter, gerade auch solche mit Migrationshintergrund, die hier äußerst hilfreich tätig werden, da sie in der Schule die Chance schlechthin für ihre Kinder erkennen. Natürlich bedarf es hier des Zusammenwirkens, was Ursula Rogg in ihrer Frustration offenbar nicht in wünschenswertem Maß gelang.

Dr. Ralf Gerald Abitz, Lehrer an der Albert-Schweitzer-Oberschule

Ich bin eine sechsfache, sich weiterbildende Mutter mit Migrationshintergrund. Zwei meiner Kinder sind auf der Albert-Schweitzer-Schule. Ich lege viel Wert auf Schulbildung. Gewalt hat bei uns keinen Platz – weder in meiner Religion noch in meiner Familie.

Ursula Rogg pauschalisiert in ihrem Buch ihre Aussagen gegenüber Migranten und auch Schülern der Albert-Schweitzer-Schule. Das ist ungerrecht. Ich erlebe immer wieder, dass heutzutage viele Projekte von Migranten durchgeführt werden, um die Integration zu fördern. Nach meinen Erfahrungen als Stadtteilmutter ist die pauschale Einstufung von Migrantenfamilien als „bildungsfern“ falsch.

Hanım Taşgın, „Stadtteilmutter“ und Mutter von zwei Schülern am Albert-Schweitzer-Gymnasium

## „Wir setzen auf die Fakten“

**Georg Krapp, seit 2005 Leiter der Albert-Schweitzer-Oberschule, vertraut darauf, dass sich die Eltern selber ein Bild von der Schule machen.**

**FLUGHAFENZEITUNG:** Die Schüler eine Horde schreiender Grobmotoriker und kopftuchtragender Furien, die Lehrer eine Ansammlung desillusionierter Misanthropen – was sagen Sie zu dieser Beschreibung Ihrer Schule durch Ursula Rogg?

**GEORG KRAPP:** Dieses Buch ist indiskutabel. Es verletzt die Würde von Schülern, Eltern und Lehrern und verunglimpft außerschulische Partner wie das Türkisch-Deutsche-Zentrum. Besonders empörend finden wir, dass private Dinge, die der Autorin im Vertrauen erzählt wurden, an die Öffentlichkeit gezerrt werden.

**GEORG KRAPP:** Seit der Einführung des Ganztagsbetriebs sind die Schüler acht Stunden am Tag mit der deutschen Sprache beschäftigt. Vorher war es so, dass viele ihre Hausaufgaben nicht gemacht haben, einfach weil sie zu Hause keinen Platz und keine Ruhe zum Arbeiten haben. Wir beschäftigen jetzt in Kooperation mit dem Türkisch-Deutschen Zentrum, mit der Mercator-Stiftung und dem Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung 27 außerschulische Honorarkräfte, die die Schüler gezielt coachen.

**FLUGHAFENZEITUNG:** Befürchten Sie, dass das Buch dem Ruf ihrer Schule nachhaltig schadet?

**GEORG KRAPP:** Vielleicht wird es ein paar Anmeldungen kosten, aber ich vertraue darauf, dass sich die Eltern selber ein Bild von unserer Schu-



Wachsende Schülerzahlen und bessere Notendurchschnitte beweisen: Die Albert-Schweitzer-Schule ist attraktiv

**FLUGHAFENZEITUNG:** Werden möglicherweise Zustände geschildert, wie sie vor drei Jahren noch zuträfen, also bevor Sie Schulleiter wurden?

**GEORG KRAPP:** Nein, die Kollegen haben mir versichert, dass dies zu keiner Zeit zutreffen hat. Natürlich gab und gibt es Probleme, über die man offen diskutieren kann. Die Schule stand 2004 wegen dramatisch gesunkener Schülerzahlen kurz vor der Schließung. Sie hatte zu diesem Zeitpunkt kein attraktives Angebot, auch in die Ausstattung wurde nicht mehr investiert. Wir waren uns daher einig, dass etwas passieren musste. Die Kernfrage war: Wie lässt sich ein Gymnasium an einem sozialen Brennpunkt sinnvoll organisieren? Dabei ging es auch darum, die Schule zum Kiez hin zu öffnen.

**FLUGHAFENZEITUNG:** Die Erfolge, die Sie dabei erzielten, sind beachtlich. Wie haben Sie das geschafft?

le machen. Im Übrigen setzen wir auf die Fakten. Die Anmeldezahlen beweisen, dass die Schule wieder als attraktiv wahrgenommen wird. Statt mit 380 Schülern wie vor drei Jahren sind wir mittlerweile mit rund 610 Schülern mehr als ausgelastet. Über 90 Prozent schaffen das Probehalbjahr – vorher fielen 20 bis 25 Prozent durch. Auch die Zahl der Abiturienten steigt stetig, von 14 im Jahr 2005 auf voraussichtlich 52 im kommenden Jahr. Unser Notendurchschnitt beim Abitur 2008 entspricht genau dem Berliner Durchschnitt von 2,5 – beim Zentralabitur wohlgermerkt. Das sind Zahlen, mit denen wir in so kurzer Zeit gar nicht gerechnet haben. Und was die angeblich so frustrierten Lehrer betrifft: Mir liegt kein einziger Umsetzungsantrag vor.

Quartiersfonds 3

## Acht Projekte auf dem Weg

Der Quartiersbeirat hat im November über die Projekte entschieden, die in den nächsten beiden Jahren aus dem Quartiersfonds 3 gefördert werden sollen. Acht Ideen sind bewilligt worden.

Über den Quartiersfonds 3, auch Projektfonds genannt, werden soziokulturelle Projekte, aber auch kleinere Bauvorhaben mit einem Umfang zwischen 10.000 bis 50.000 Euro gefördert. Bewilligt wurde aus den zur Verfügung stehenden Fördermitteln des Programms Soziale Stadt die Ausweitung der Öffnungszeiten des Kinder- und Elterntreffs „Blueberry Inn“, eine Hausaufgabenbetreuung in der Helene-Nathan-Bibliothek, ein Nähstudio, die Einrichtung einer Bildungsetage, die vom Netzwerk Schulen, Jugend- und Elternarbeit aus dem Gebiet vorgeschlagen wurde, die „Kunstfiliale Flughafenkiez“ bei den Festivals „48 Stunden Neukölln“, „Nacht und Nebel“ und „Fête de la Musique“, sowie das Projekt „Kiez-Kids lernen im Grünen“, mit dem Kinder an Umweltthemen herangeführt werden.



Foto: Tanja Schnitzer/48 Stunden Neukölln

Mit Geldern aus dem Projektfonds werden auch die „48 Stunden Neukölln“ gefördert

Neben diesen Projektideen können voraussichtlich auch noch zwei Nachrückerprojekte finanziell unterstützt werden: „Unser Schulhof, der passt“ von der Hermann-Boddin-Schule und „Sport und Integration“, allerdings mit weniger Geld als zunächst beantragt.

Auf den Ideenauftrag sind insgesamt 14 Projektskizzen eingegangen, die das zur Verfügung stehende Fördermittelbudget um das Doppelte überstiegen. Zwei davon waren nach einer Vorprüfung durch die Steuerungsrunde als nicht förderfähig ausgeschieden.

Spielplatz am Boddinplatz

## Drehen, klettern, kreiseln

Der Spielplatz am Boddinplatz bekommt noch in diesem Jahr drei neue Spielgeräte. Damit soll er auch für kleinere Kinder attraktiver werden.

Ein Drehkreisel, ein Pylonen-Karussell und ein Dreifachreck werden auf dem Spielplatz neu aufgestellt. Die Initiative dazu ging von einer Anwohnerin aus der Boddinstraße aus, die sich bessere Spielmöglichkeiten für ihre Enkel wünschte. Der Bezirk griff das Anliegen auf, die neuen Geräte werden aus dem Projektfonds des Quartiersmanagements bezahlt. Dass auf dem Spielplatz hinter dem Bolzplatzkäfig etwas getan werden muss, ist offensichtlich. „Einige Geräte sind nicht mehr in dem Zustand, dass die Kinder da gerne spielen“, sagt Quartiersmanager Thomas Helfen. Zudem wird der Spielplatz von einigen Kindern sogar gemieden, weil er oft von „Biermännern“ besetzt ist oder weil manchmal auch die größeren Kinder vom Bolzplatz nebenan „Stress machen“. Damit die jüngeren möglichst lange etwas von den neuen Spielgeräten haben, sind Patenschaften geplant: Anwohner sollen ein Auge darauf werfen, um zu verhindern, dass Vandalen die Geräte wieder zerstören.



Auf den Spielplatz hinter dem Bolzplatzkäfig kommen neue Geräte

Sasarsteig

## Zwischen Hoffen und Bangen

Mitte November konnte der Umbau des Sasarsteigs bis auf kleinere Restarbeiten fertiggestellt werden. Die ersten Kommentare schwanken zwischen Begeisterung („Wow“) und Bangen („Hoffentlich bleibt er auch so.“)

Schon der Beginn der Bauarbeiten war immer weiter verschoben worden, nachdem 2006 die gesamte Bepflanzung gerodet worden war, um der völligen Vermüllung des Sasarsteigs Einhalt zu gebieten.

Nach neuen Unwägbarkeiten möchte sich im Moment niemand auf einen verbindlichen Fertigstellungstermin festlegen. Da der Winter vor der Tür steht, könnte Bodenfrost

Kleiner Aktionsfonds 2008

## Zwei Dutzend gute Ideen



15 Baumscheiben im Gebiet sind mittlerweile eingefasst

Aus dem diesjährigen kleinen Aktionsfonds (auch Quartiersfonds 1 genannt) sind bis Oktober 21 Projekte in acht Sitzungen der Jury gefördert worden. Die Topf unterstützt Ideen aus dem Kiez mit bis zu 10.000 Euro.

Mit finanzieller Hilfe aus dem kleinen Aktionsfonds konnten die Kinder an der Hermann-Boddin-Schule sowohl am Tankkurs „TanzZeit“ als auch an einem Trommelworkshop teilnehmen. Die Albert-Schweitzer-Schule erhielt einen Zuschuss zur Anschaffung von Musikinstrumenten.

Workshops für Kinder und Erwachsene gab es auch in der Galerie „Intransitos“, wo Masken gebastelt wurden, und in der Siebdruckwerkstatt in der Mainzer Straße. Weitere Kulturaktivitäten, die aus dem Fonds gefördert wurden, sind die Vorbereitung des Karnevals der Kulturen, die Kunstaktion „Ornamente“, die im Rahmen der „48 Stunden Neukölln“ im Roma Aether Klub Theater

stattfand, und eine Schaufenster-Lichtinstallation beim Festival „Nacht und Nebel“.

Das Mehrgenerationenhaus in der Flughafenstraße 21 konnte mit Hilfe des Aktionsfonds ein Sport- und Bewegungsangebot für Kinder und Erwachsene aufbauen, ein Sommerferienprogramm für Kinder anbieten, eine Handwerkskiste anschaffen sowie einen „Tschadischen Abend“ veranstalten. Der Kinder- und Elterntreff „Blueberry Inn“ erhielt einen Zuschuss zum Kauf von Gartenmöbeln. Informationsveranstaltungen zum Thema Drogen beziehungsweise „Vorbilder schaffen“ erhielten Beihilfen für ihre Öffentlichkeitsarbeit.

Schließlich wurden auch Ideen für ein schöneres Wohnumfeld gefördert: Insgesamt 15 Baumscheiben konnten mit Geldern aus dem Fonds eingefasst und bepflanzt werden, die Hausgemeinschaft Mainzer Straße 59/60 gestaltete ihren Hof neu und die Bürgerinitiative, die sich für die Neugestaltung des Platzes unter der Linde eingesetzt hat, erhielt einen kleinen Zuschuss für ihre Öffentlichkeitsarbeit.

Am 3. Dezember tagt die Aktionsfondsjury zum letzten Mal in diesem Jahr und vergibt die noch übrigen 1200 Euro an weitere Projekte. Im nächsten Jahr gibt es wieder einen kleinen Aktionsfonds, aus dem gute Ideen für den Stadtteil schnell und unbürokratisch gefördert werden können. Er wird sogar auf 15.000 Euro aufgestockt. Anträge können jederzeit im Quartiersbüro in der Erlanger Straße 13 abgegeben werden.



Der Rasen ist ausgerollt: Werden die Arbeiten am Sasarsteig doch noch in diesem Jahr fertig?

die Arbeiten lahmlegen. Das Bezirksamt hofft dennoch, den Sasarsteig noch in diesem Jahr den Anwohnern übergeben zu können, damit die unendliche Geschichte doch noch zu einem glücklichen Ende kommt.

Klassisches türkisches Konzert

Das Konservatorium für türkische Musik Berlin ist am 12. Januar zu Gast in der Helene-Nathan-Bibliothek. Unter dem Motto „Musik ist unsere Sprache“ findet um 17 Uhr eine Ausstellung und Vorführung türkischer und orientalischer Musikinstrumente statt sowie um 18 Uhr 30 ein Konzert mit klassischer türkischer Musik: Es spielen und singen das Ensemble des Konservatoriums (Kurzhalblaute, Zither, Gesang). Der Eintritt ist frei

Helene-Nathan-Bibliothek  
in den Neukölln-Arcaden  
Eingang Karl-Marx-Straße 66

Quartiersbrunch am Nikolaus-tag



Das Quartiersmanagement lädt am 6. Dezember in der Zeit von 11 bis 16 Uhr gemeinsam mit dem Quartiersbeirat und der Aktionsfondsjury alle Bewohner zum Brunch in das Quartiersbüro Erlanger Straße 13 ein. Neben dem nachbarschaftlichen Beisammensein besteht auch die Möglichkeit, sich über den aktuellen Stand der Gebietsentwicklung zu informieren und eigene Ideen und Anregungen für die zukünftigen Schwerpunkte der Quartiersmanagementarbeit im Flughafenkiez einzubringen.

Ausstellung trifft den Nerv der Zeit

Die aktuelle Jahresausstellung des Museums Neukölln stößt auf großes Interesse. Mehr als 7000 Besucher sahen bisher „Wie zusammen leben – Perspektiven aus Nord-Neukölln“. Auch das umfangreiche Begleitprogramm lockt viele Besucher an. Die nächste Veranstaltung ist am 7. Dezember um 18 Uhr. „Begegnung kann gelingen“, so das Motto des katholischen Adventsgottesdienstes. Das brisante Thema Zwangsheute steht am 12. Dezember auf dem Programm. Die tunesische Autorin Esma Abdelhamid wird zusammen mit der Schauspielerin Andrea Bittermann aus ihrer Biografie „Löwenmutter“ lesen. Die Analphabetin, die das Buch zusammen mit einer Journalistin verfasst hat, schildert darin ihren Ausbruch aus zwölf Jahren Ehehölle. Beginn ist um 19 Uhr 30. Der Eintritt ist jeweils frei.

Museum Neukölln  
Ganghofer Straße 3  
Telefon 68 09 25 35  
[www.museum-neukoelln.de](http://www.museum-neukoelln.de)  
Öffnungszeiten der Ausstellung:  
dienstags bis sonntags 10 bis 18 Uhr

Immer Sonntag im Berkana

Im Café Berkana ist jeder Tag ein Sonntag. Liebevoll und aufwändig vom „Karmanoia“-Hausprojekt gestaltet und betrieben, umfängt einen im Café Berkana sofort eine warme und familiäre Atmosphäre. Neben einer Fülle an Heißgetränken und Erfrischungen werden jeden Tag herzhaft und süsse Speisen angeboten. Versierte und günstige Massagen erhält man dort ebenso, wie Unterhaltung aus dem Bücherfundus und über das WLAN-Netz des Cafés. Weiterhin ist Donnerstag abends ein Labyrinth zu bestaunen und mit etwas Glück kommt man in den Genuss einer Session vorbeikommender Musikanten.

Öffnungszeiten: Mi bis Fr: 16 bis 23 Uhr, Sa und So: ab 13 Uhr, sonntags großer Brunch  
<http://karmanoia.de/berkana.html>



Die Nachfrage war so groß, dass ein zusätzlicher Nähkurs eingerichtet werden musste

## Qualifikationskurs

# Nadel und Faden

Unterstützt aus dem großen Aktionsfonds des Quartiersmanagements Flughafenstraße bietet der Verein Türkischer Unternehmer und Handwerker Berlin (TUH) für Frauen aus dem Flughafenzentrum einen Qualifikationskurs im Bereich Textilverarbeitung an. Die Nachfrage war so groß, dass eine zweite Gruppe eingerichtet werden musste.

In der TUH-eigenen Nähwerkstatt im „Kindl-Boulevard“, Rollbergstraße 70, lernen die Teilnehmerinnen unter fachlicher Anleitung den Umgang mit der Nähmaschine, den Zuschnitt von verschiedenen Stoffen, das Anfertigen von Applikationen, das Sticken und vieles mehr. Ursprünglich sollte eine Gruppe mit 15 Frauen diesen Kurs durchlaufen. Doch als der Lehrgang im September startete, war der Andrang viel größer. „Wir mussten eine weitere Gruppe einrichten“, sagt Hüseyin Yilmaz, Geschäftsführer des TUH. Rund 25 Frauen nehmen nun an zwei Tagen in der Woche an der Fortbildung teil.

Wer sich in diesem Bereich selbstständig machen will, kann sich vom TUH auch zur Existenzgründung beraten lassen. Hüseyin Yilmaz sagt, dass bei vergleichbaren Lehrgängen etwa zwei Frauen pro Gruppe den Sprung in die Selbstständigkeit in Erwägung ziehen.

Der Nähkurs wird vom großen Aktionsfonds des Quartiersmanagements gefördert. „Deshalb ist das für die Teilnehmerinnen kostenlos“, erklärt Yilmaz, „sie müssen allerdings im Quartiersmanagementgebiet Flughafenstraße wohnen.“ Der aktuelle Kurs läuft noch bis Mitte Dezember, ein Seiteneinstieg ist nicht mehr möglich. Im nächsten Jahr ist aber eine Neuauflage des Angebots geplant.

IMPRESSUM: flughafenzeitung/fluze – Stadtteilzeitung und Jugendstadtteilzeitung im Flughafenzentrum

### 1. Jahrgang, Ausgabe 4/2008

#### ERSCHEINUNGSDATUM:

28. November 2008

#### HERAUSGEBER:

Quartiersmanagement Flughafenstraße

Erlanger Straße 13

12053 Berlin

Tel 62904362

[www.qm-flughafenstrasse.de](http://www.qm-flughafenstrasse.de)

[info@qm-flughafenstrasse.de](mailto:info@qm-flughafenstrasse.de)

#### REDAKTION:

Udo Hildenstab (v.i.S.d.P.), Birgit Leiß, Jens

Sethmann, Michael Thoma

Die Beiträge der fluze sind von den

Autor(inn)en namentlich gekennzeichnet

#### FOTOS/ILLUSTRATIONEN:

Michael Thoma/Outreach, Schüler der

Albert-Schweitzer-Schule und des

Evangelischen Gymnasiums, Sabine Münch

#### REDAKTIONSANSCHRIFT:

H & H Presse Büro Berlin

Schlesische Straße 31

10997 Berlin

Tel 6115707

Fax 61283300

[www.hnh-presse.de](http://www.hnh-presse.de),

[leserservice@hnh-presse.de](mailto:leserservice@hnh-presse.de)

#### LAYOUT:

Beate Bolte, Susanne Nöllgen

GrafikBüro Berlin

#### DRUCK:

Henke Pressedruck

Nachdruck nur mit ausdrücklicher

Genehmigung des Herausgebers

Gefördert durch die Europäische Union, die

Bundesrepublik Deutschland und das Land

Berlin im Rahmen des Programms „Soziale

Stadt“



## „Die Perücke“

# Auch Victoria Beckham ist im Angebot



Es gibt viele Gründe, sich eine Perücke zuzulegen. Aber ganz gleich, ob man einfach mal seinen Typ verändern möchte oder ob man nach einer Krebstherapie die Haare verloren hat – in erster Linie will man damit gut aussehen. Fachkundige Beratung bietet seit über 37 Jahren „Die Perücke“ in der Karl-Marx-Straße 56.

Schaufenster und Laden präsentieren eine schier unglaubliche Vielfalt modischer Perücken, von raspelkurz bis hüftlang, mit Strähnchen oder platinblond. „Wir führen immer die neuesten Trendfrisuren, auch eine à la Victoria Beckham“, erzählt die Inhaberin Karin Gilsenbach. Vorbei die Zeiten, als es vielleicht zehn verschiedene Modelle gab. „Etwa 40 Prozent unserer Kunden haben ihre Haare wegen einer Krankheit verloren, in dieser Situation ist es für die Psyche ganz besonders wichtig, gut auszusehen“, weiß Karin Gilsenbach. Karin Gilsenbach und ihre Mitarbeiterinnen machen auch Hausbesuche und übernehmen gegebenenfalls die Formalitäten mit der Krankenkasse. Sensible, individuelle Beratung wird groß geschrieben. 60 Prozent der Kunden wollen einfach mal eine neue Haarfarbe ausprobieren oder durch eine ganz andere Frisur in eine neue Rolle schlüpfen. 49 bis 500 Euro kostet eine Perücke.

Zum Geschäft gehört noch drei weitere Filialen, doch der Laden in der Karl-Marx-Straße ist Karin Gilsenbachs liebstes Kind: „Ich mag die Neuköllner, weil sie so direkt sind.“ Auch mit dem Tabuthema Perücke werde hier etwas lockerer umgegangen.



Wer in eine neue Rolle schlüpfen will, ist in diesem Laden richtig

#### Die Perücke

Karl-Marx-Straße 56

Telefon 624 74 94

#### Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 10 bis 19 Uhr,

Samstag 10 bis 15 Uhr

[www.die-perücke-berlin.de](http://www.die-perücke-berlin.de)

## Mehr Geld für den Flughafenzentrum

# Von „mittel“ auf „stark“

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung hat beschlossen, das Quartier Flughafenzentrum von der so genannten „mittleren Intervention“ zu einem klassischen Quartiersmanagement („starke Intervention“) hochzustufen. Damit bekommt der Kiez mehr Geld aus dem Programm „Soziale Stadt“, um die Probleme vor Ort zu lösen.

Der Hintergrund: Im „Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2007“ des Senats schneidet der Flughafenzentrum hinsichtlich seiner sozialstrukturellen Situation sehr schlecht ab. Unter den 319 Stadtteilen rangiert er auf Platz 314. Um das weitere Abgleiten aufzuhalten, will der Senat stärker als bisher eingreifen und stuft die Dringlichkeit der Eingriffe im Flughafenzentrum in die höchste Kategorie ein.

Seitdem 2005 die Zahl der Quartiersmanagementgebiete von 15 auf 33 mehr als verdoppelt wurde, gibt es vier Kategorien. Die „starke Intervention“ entspricht dem ursprünglichen Quartiersmanagement, in dem mit vollem Mitteleinsatz gegen das Abdriften eines Gebiets vorgegangen wird. In der „mittleren Intervention“ wird mit etwas

geringerem Einsatz an Geldern vorgegangen. Gebiete, in denen vorbeugend gegen soziale Schiefslagen gearbeitet wird, zählen zur Kategorie „Prävention“. In der vierten Stufe, der „Versteigerung“, befinden sich Stadtviertel, in denen das Quartiersmanagement so erfolgreich war, dass die Quartiersentwicklung langsam in die Hände der Bürger übergeben werden kann.

Je nach Entwicklung haben nun manche Quartiere die Kategorie gewechselt. Der Flughafenzentrum startete 2005 als Präventionsgebiet, wurde dann zum mittleren und schließlich zum starken Interventionsgebiet hochgestuft. Ebenfalls in die höchste Kategorie „aufgestiegen“ ist das Neuköllner Quartier Körnerpark. Die Rollbergsiedlung, die Schillerpromenade, der Reuterkiez und das Quartier Richardplatz-Süd gehörten von Anfang an in diese Kategorie.

Durch die Hochstufung des Flughafenzentrums bekommt das Quartier mehr Geld aus dem Programm „Soziale Stadt“. Wie viel mehr, steht allerdings noch nicht genau fest. Klar ist aber schon, dass der kleine Aktionsfonds, über den eine Bürgerjury entscheidet, von 10.000 auf 15.000 Euro aufgestockt wird.



Nicht fertig werden ist ihr Ziel: die Galeriekneipe „Frühperle“

## Frühperle

# Bar, Galerie und Wohnzimmer

Am 1. November wurde im Rahmen des Kulturfestivals „Nacht und Nebel“ die neue Kunst-Bar „Frühperle“ in der Boddinstraße 57 a eröffnet. Aus der ehemaligen Rock-Kneipe an der Ecke Isarstraße wird nun ein Ort für Ausstellungen, Konzerte und Lesungen, der sich Stück für Stück verändert.

„Glück und Leid auf der Baustelle“ war das Motto des Eröffnungsabends. Es wurden Arbeiten von Elke Graalfs, Alexander Steffens, Marco Goldenstein und Manfred Kirschner gezeigt sowie das Tanz-Improvisationsstück „höre ich tanz!“ von Bridge Markland aufgeführt.

Der Eröffnungsabend zeigte, wo es lang gehen wird: „Wir wollen verschiedene Szenen, die sonst nichts miteinander zu tun haben, zusammenbringen“, erklärt Mitbetreiberin Elke Graalfs. Die Frühperle versteht sich als Bar, Wohnzimmer und Galerie in einem. „Wer in einer Bar sitzt, beschäftigt sich mit der Kunst entspannter und intensiver als in einer Galerie“, sagt Elke Graalfs. Auch Versteigerungen künstlerischer Arbeiten sind geplant.

Die Räumlichkeiten der ehemaligen „Rockscheune“ wurden absichtlich nicht komplett durchrenoviert. „Der Raum soll sich immer verändern“, erklärt Elke Graalfs, „er darf nicht fertig werden – das ist das Ziel.“

Die „Frühperle“ ist immer freitags und sonnabends ab 20 Uhr geöffnet. Veranstaltungen werden im Internet auf der Myspace-Seite angekündigt ([www.myspace.com](http://www.myspace.com), Suchwort: „Die Frühperle“).



Mit mehr Geld und Engagement für den Erhalt bewährter Strukturen: Trödelmeile Flughafenstraße



Ab 2010 wird die Karl-Marx-Straße umgebaut

## Karl-Marx-Straße

# Neues aus erster Hand

Bei einem städtebaulichen Rundgang informierte Neuköllns Baustadtrat Thomas Blesing kürzlich über Neuigkeiten rund um die Karl-Marx-Straße.

Das Gelände der ehemaligen Kindl-Brauerei wurde von dem Immobilienunternehmen HEAG erworben, das hier eine Mischung aus Kultur, Einzelhandel und Gastronomie etablieren will. „Es ist kein neues Einzelhandelszentrum größeren Ausmaßes geplant“, sagt Baustadtrat Blesing. Im Gespräch ist eine Gaststätten-Brauerei mit Kulturveranstaltungen im alten Sudhaus, die Ansiedlung zweier privater Hochschulen und der Neubau eines Dialysezentrums an der Mainzer Straße. Der Umbau des ehemaligen Hertie-Kaufhauses ist in vollem Gange. Hier entstehen sechs einzelne Geschäfte über zwei Etagen, in die obersten Stockwerke sollen Arztpraxen, ein Fitnesscenter und ein „Self Storage“-Lagerhaus einziehen. Im Herbst 2009 soll der Umbau abgeschlossen sein. Die Hoffnung, die alte Post länger kulturell zwischennutzen zu können, hat sich indessen zerschlagen. Eine italienische Investorengruppe hat das Gebäude gekauft. Was die mit dem historischen Gemäuer plant, ist noch nicht bekannt. Die Zwischennutzung läuft nur noch bis Mitte Dezember. Beschlossene Sache ist der Umbau der Karl-Marx-Straße, der im Jahr 2010 im südlichen Abschnitt zwischen Silberstein- und Jonasstraße beginnt. Im selben Jahr soll auch der Hermannplatz umgestaltet werden: Um die Verkehrsführung zu entwirren und den Platz attraktiver zu machen, werden alle Fahrspuren auf der Karstadt-Seite gebündelt.

## Viele Veranstaltungen an den Dezemberwochenenden

# Ein Adventskranz mit bunten Lichtern

Sieben offene Ateliers am neuen Kunst-Standort, ein Indoor-Weihnachtsmarkt auf drei Etagen und neun kulturelle Abendveranstaltungen – das sind nur einige Highlights der Adventsaktionen im Flughafenkiez.

Für die Adventszeit haben sich Gewerbetreibende, Anwohner, Projektträger sowie Kunst- und Kulturschaffende aus dem Flughafenkiez etwas Besonderes ausgedacht. „Es wird viele Gelegenheiten geben, sich kennenzulernen, gemeinsam Spaß zu haben und das eine oder andere Geschenk zu kaufen oder sogar selber zu basteln“, verspricht Stefanie Raab von der „Zwischennutzungsagentur“, die die Koordination der Aktionen übernommen hat. Finanziert wird das Ganze über das Programm „Soziale Stadt“. Eine ähnliche Veranstaltungsreihe gab es bereits 2006.

Los geht's am 29. November. Am Nachmittag können Kinder wie Erwachsene unter Anleitung Sterne für den Christbaumschmuck basteln und abends bittet der Anwohnerverein „Mainzelmenschen“ in die Mainzer Straße 39 zum Konzert. Das „Matti Klein Trio“ wird eigene Kompositionen – angesiedelt zwischen lyrischem Jazz und Pop – spielen. Die Mainzelmenschen veranstalten noch zwei weitere Konzertabende, Beginn ist jeweils um 20 Uhr. Am 13. Dezember werden zwei A-Cappella-Ensembles auftreten und beim „Weihnachtskleinkunstbrett!“ am 20. Dezember sollen dann die Besucher selber auf die Bühne. Spielen, tanzen, jonglieren – alles ist möglich, alles ist erlaubt. Am 13. und 14. Dezember öffnen die Ateliers in der Boddinstraße und im Turm der Kindl-Brauerei ihre Türen. Die „CoachingCulture-Gallery“ bietet in diesem Rahmen Kunst-Kultur-Führungen durch den Flughafenkiez, bei denen man mit den Künstlern ins Gespräch kommen und Hintergründe ihrer Arbeit erfahren kann. Krönender Abschluss wird die Kunst-Versteigerung in der Bar und Galerie „Frühperle“ sein. An drei Dezember-Wochenenden veranstaltet das Karmania in der Mainzer Straße 5 einen Indoor-Weihnachtsmarkt (auf drei Etagen). Zeitgleich ist das Café Berkana geöffnet und jeden Samstag gibt es wechselnde Bands und Performer auf der Bühne. Am 20. Dezember wird hier die Gruppe von Bridge Markland mit einer Musik- und Tanzimprovisation erneut das Kiezpublikum

## Blueberry Inn

# ... macht stark und kompetent

Seit Frühjahr 2006 sind die mobilen Jugendarbeiter von „Outreach“ im Flughafenkiez aktiv. Das Projekt besteht bereits seit 1992 und arbeitet derzeit mit mehr als 50 Mitarbeitern in neun Berliner Bezirken. Ziel ist es, Angebote für solche Jugendliche zu konzipieren, die von der „klassischen Jugendarbeit“ nicht erreicht werden.

Den Anfang der Arbeit im Flughafenkiez machten mobile Angebote rund um den Käptn-Blaubär-Spielplatz und ein Ferienprogramm auf der benachbarten Brachfläche. Es folgte die Eröffnung eines Ladenlokals in der Erlanger Straße, das übergangsweise als offener Kinder- und Jugendtreff diente. Im September 2007 eröffnete dann schließlich der offene Kinder- und Jugendtreff in der Reuterstraße, den tagtäglich zwischen 60 und 80 Kinder besuchen. Auch wenn Outreach im Flughafenkiez nun mit dem „Blueberry“ ein Dach

über dem Kopf hat, legen die Mitarbeiter großen Wert darauf, „mobil“ im Kiez präsent zu sein. Regelmäßige Kiezrundgänge sollen einen Austausch mit Anwohnern, Gewerbetreibenden, Vereinen, Eltern und Jugendlichen gewährleisten. Das „Blueberry“ soll für Kinder aus dem Flughafenkiez einen geschützten Raum darstellen. Ein Treffpunkt, an dem ein gewaltfreies Miteinander erlernt wird und eine tolerante, friedliche und kreative Atmosphäre herrscht. Die Kinder und Jugendlichen werden Stark gemacht, ihre Kompetenzen gefördert.

Weitere Informationen zu Outreach finden sich auf der Homepage [www.outreach-berlin.de](http://www.outreach-berlin.de). Der Kinder- und Jugendtreff „Blueberry Inn“ in der Reuterstraße 10 ist Dienstag bis Freitag von 14 bis 19 Uhr geöffnet – telefonisch ist das „Blueberry“ unter der 60 69 05 98 zu erreichen.



Ein tolerantes und gewaltfreies Miteinander kennzeichnet das Blueberry Inn

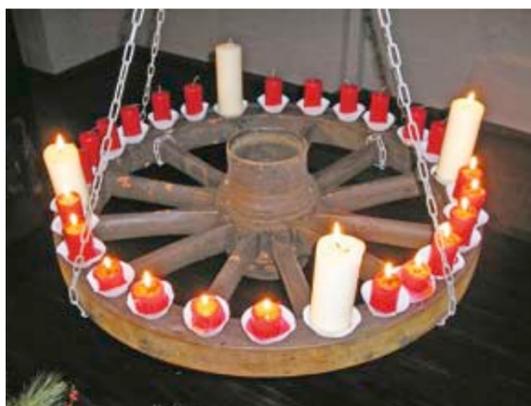


Foto: Martin-Luther-Kirche

Ein umfangreiches Programm begleitet die vier Adventswochenenden im Flughafenquartier un drumherum

überraschen. Die kleinen Besucher dürfen sich zuvor beim Puppentheater „Der goldene Falafel“ vergnügen. Mit von der Partie sind auch drei Gewerbetreibende aus der Flughafenstraße. Am dritten und vierten Adventssamstag laden „Fantasiakulisse“, „Kalinka's Möbelbasar“ und „Trödel Klaus“ zu Gebäck, Kaffee oder Glühwein ein. Hier finden sich sicher auch noch ein paar ausgefallene Geschenke. Ein Geschenk für die Kinder macht das KARLI in den „Neukölln Arcaden“ mit einer freien Weihnachts-Kino-Vorstellung und auch das Zirkus-Projekt im Roma Aether Klub Theater wird die Herzen der Kleinen höher schlagen lassen. Viele weitere Programmpunkte sind geplant, zum Beispiel ein Frauenfrühstück mit einem Stadtteilmüttern. Das Hotel Karibuni wird sich mit einem Wochenende der offenen Tür beteiligen und das Tea Center in der Neckarstraße sorgt mit Tee-Verkostungen an den Adventssamstagen für vorweihnachtliche Stimmung.

Das gesamte Programm mit allen Terminen wird noch rechtzeitig auf einer Postkarte nachzulesen sein. Sie wird an vielen Orten im Quartier ausliegen. Informationen gibt es auch im Quartiersbüro oder bei der Zwischennutzungsagentur unter der Telefonnummer 62 72 63 62.

# KURZ & KNAPP

## Wieder Adventsbasar in der Martin-Luther-Kirche



Foto: Martin-Luther-Kirche

Die Martin-Luther-Gemeinde hat angekündigt, dass Besucher staunen werden, was es alles zu kaufen gibt – auf dem Adventsbasar, dem größten in Berlin, am 30. November von 11 Uhr 15 bis 16 Uhr. Kirche und Gemeindehaus werden „pickevoll mit Trödel aller Art“ sein, die Preise „unschlagbar“.

Martin-Luther-Kirche  
Fuldastraße 50

## Weltliteratur in den Arcaden

Auch in der Vorweihnachtszeit bringt die Helene-Nathan-Bibliothek ihren Besuchern wieder Werke der Weltliteratur näher. Am Donnerstag, den 27. November, wird der Schauspieler Wolfgang Huxoll aus Elie Wiesels „Das Geheimnis des Golem“ lesen. Dass Weihnachten für alle da ist, auch für sozial Ausgegrenzte, hat der flämische Schriftsteller Felix Timmermans 1923 literarisch verarbeitet. Die Lesung aus seinem „Triptychon von den Heiligen Drei Königen“ ist am 18. Dezember, Beginn für beide Lesungen ist um 18 Uhr 30. Der Eintritt ist frei.

Vom 28. November bis 6. Dezember findet in der Bibliothek hoch über den Dächern Neuköllns außerdem ein großer Bücherbasar statt. Hier kann man sich mit preiswerten Bildbänden, Kinderbüchern und natürlich auch mit Klassikern der Weltliteratur eindecken.

Helene-Nathan-Bibliothek  
Karl-Marx-Straße 66  
(in den Neukölln Arcaden)  
Telefon 68 09 43 41  
[www.stadtbibliothek-neukoelln.de](http://www.stadtbibliothek-neukoelln.de)

## Lieder zum Advent

Am Freitag, den 5. Dezember, singt ein Kinderchor der Gropiuslerchen „Lieder zu Advent und Weihnachten“. Der Eintritt zu der um 17 Uhr stattfindenden Veranstaltung in der Helene-Nathan-Bibliothek ist frei.

Adresse siehe oben

## Neuköllner Familien im Porträt

Noch bis zum 1. Februar 2009 zeigt das Museum Neukölln die Ausstellung „Familienportraits/Neukölln 2008“. Die aus Leipzig stammende Fotografin Ines Hertel, die für ihre Arbeiten mehrfach ausgezeichnet wurde, hat für die Recherche zwei Jahre lang mit Jugendlichen zusammengearbeitet. Zu sehen sind zehn großformatige Fotos. Die Ausstellung findet im Rahmen des Europäischen Monats der Fotografie statt.

Museum Neukölln  
Ganghofer Straße 3  
Telefon 68 09 25 35  
[www.museum-neukoelln.de](http://www.museum-neukoelln.de)  
dienstags bis sonntags 10 bis 18 Uhr  
Eintritt frei

## Einstieg ins Internet

Das interkulturelle Mehrgenerationenhaus „Stadtoase – Camlik“ bietet für Interessenten ab 35 Jahren einen „Internetkurs für Einsteiger“ an. Er findet jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr statt. Die monatliche Kursgebühr beträgt 10 Euro.

Stadtoase – Camlik  
Flughafenstraße 21  
Telefon 462 04 68